



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk_R_2019h

Entgrenzung als mentale Neukonstruktion der Persönlichkeit

Rainer Funk

„Entgrenzung als mentale Neukonstruktion der Persönlichkeit“, in: Faust Jahrbuch 5 (2014-2016): *Goethes Faust als Protagonist der Entgrenzung - Befunde und Analysen*, ed. by Marco Lehmann-Waffenschmidt, Bielefeld (Aisthesis Verlag), 2019, S. 99-114.

Copyright © 2019 and 2023 by Dr. Rainer Funk, Tübingen, Germany; E-Mail: frommfunk[at-symbol]gmail.com

1. Das Entgrenzungstreben in sozialpsychoanalytischer Perspektive

Der Schwerpunkt der folgenden Überlegungen liegt nicht so sehr auf der literaturwissenschaftlichen Explikation des Faustischen, sondern auf der psychologischen. Dabei findet angesichts der vielfältigen Deutungslinien des Faustischen bei Goethes „Faust“ ein eher perspektivischer Begriff des „Faustischen“ Anwendung. Es soll dem nachgespürt werden, wie der durch die digitale Revolution affizierte Mensch seine Seele zu verkaufen droht, um mit den Techniken der Inszenierung und Virtualisierung seine Persönlichkeit so neu zu erfinden, dass dabei die Grenzen des Menschen-Möglichen beseitigt werden.

Seit einigen Jahren beschäftigt mich die psychologische Relevanz der Entgrenzungsdynamik, die mit den heutigen technischen Entwicklungen möglich geworden sind. Der Blickwinkel ist hierbei ein sozialpsychoanalytischer, wie ihn Erich Fromm in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt hat. Anders als Freud geht der Psychoanalytiker Fromm davon aus, dass die meisten leidenschaftlichen Strebungen und emotionalen Äußerungsweisen des Menschen keinen angeborenen Trieben entspringen, sondern das Ergebnis eines Identifizierungs- und Internalisierungsprozesses mit den Erfordernissen des Lebens, Zusammenlebens und Überlebens sind nach dem Motto, dass der Mensch das, was er auf Grund ökonomischer, technischer und sozialer Erfordernisse kann und soll, schließlich mit Lust und Leidenschaftlichkeit will und erstrebt.¹

Die hier vertretene Grundthese lautet deshalb, dass sich die mit der digitalen

¹ Zu Erich Fromms sozial-psychoanalytischem Denken vgl. R. Funk, „*Das Leben selbst ist eine Kunst*“. Einführung in Leben und Werk von Erich Fromms. Freiburg (Herder) 2018.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Technik, den elektronischen Medien und der Vernetzungstechnik einhergehenden Entgrenzungsmöglichkeiten und Entgrenzungsforderungen internalisiert in einem forcierten Entgrenzungsstreben des gegenwärtigen Menschen niederschlagen. Bedacht werden soll dabei im Folgenden vor allem die Möglichkeit der Entgrenzung der eigenen Persönlichkeit. Im Zeitalter der digitalen Revolution schickt sich der Mensch an, auch seine Persönlichkeit zu entgrenzen und sich mit Psycho- und Sozialtechniken neu und anders zu erfinden.

Der Begriff „Entgrenzung“ wird hier immer in einem ganz spezifischen Sinne gebraucht, der auch sprachlich mit der privativen Vorsilbe „Ent-“ gemeint ist: Es geht beim Streben nach Entgrenzung nicht um Grenzüberschreitungen oder Grenzverstöße, auch nicht um das Überwinden von Grenzen, um schließlich Grenzen hinter sich zu lassen, sondern immer um die *Beseitigung* von Grenzen – und zwar entweder um die reale Beseitigung von Begrenzungen oder um die Beseitigung der Wahrnehmung von Grenzen, indem Begrenztheiten verleugnet werden. Entgrenzte Menschen streben leidenschaftlich nach einem Leben ohne Grenzen. Sie suchen Erfahrungen von Grenzenlosigkeit. Nur so erleben sie sich wirklich frei, autonom und mit anderen Menschen verbunden.²

Bevor der Frage nachgegangen wird, warum es gerade in unseren Tagen zur Entwicklung eines so starken Entgrenzungsstrebens kommt, soll zunächst eine psychologische Antwort auf die Frage gegeben werden, warum wir Menschen überhaupt das Bedürfnis haben, Grenzen zu überschreiten und unsere Autonomie und unseren Gestaltungsbereich zu erweitern.

² Das Entgrenzungsstreben ist dabei kein isoliertes Phänomen, sondern geradezu das Hauptmerkmal einer neuen Charakter- oder Persönlichkeitsbildung, die ich den „Ich-orientierten Charakter“ genannt habe. (Vgl. R. Funk, *Ich und Wir. Psychoanalyse des postmodernen Charakters*, München (dtv) 2005.) „Ich-orientiert“ deshalb, weil solche Menschen von einem starken Verlangen angetrieben werden, sich frei von allen Vorgaben und Maßgaben *selbst bestimmen* zu wollen. Sie sind übersensibel für alles, was sie begrenzen könnte oder wo andere ihnen eine Grenze zumuten, weshalb das Entgrenzungsstreben ein Hauptmerkmal dieser gesellschaftlichen Charakterbildung ist. (Nach einer empirischen Studie des SIGMA-Instituts in Mannheim ließ sich bereits im Jahr 2005 bei knapp 20% der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands eine Dominanz der Ich-Orientierung nachweisen (vgl. R. Frankenberger, „Die postmoderne Gesellschaft und ihr Charakter“. In: R. Frankenberger, S. Frech, O. Grimm (Hg.), *Politische Psychologie und Politische Bildung*. Gerd Meyer zum 65. Geburtstag. Wochenschau, Schwalbach, S 167-187, besonders S. 181 ff.). Bezeichnenderweise ließen sich dominant Ich-Orientierte vor allem bei jungen Menschen und bei künstlerisch und journalistisch Tätigen, in der IT- und Medienbranche und in der Unterhaltungsindustrie finden – also bevorzugt bei Menschen, die mit der Gestaltung von Wirklichkeit, und hier noch einmal präziser: mit der digitalen und medialen Gestaltung von Wirklichkeit befasst sind.)



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Der Wunsch, Grenzen zu überschreiten und auch zu beseitigen, ist so alt wie der Mensch. Tatsächlich ist der Mensch nicht nur fähig, sich seiner selbst bewusst zu sein. Mindestens ebenso wichtig ist, dass seine komplexere Hirnstruktur ihn dazu befähigt, sich Dinge *vorstellen* zu können, die jenseits seiner sinnlichen Wahrnehmung und der von ihr erfassten Realität sind. Diese Fähigkeit zur Imagination, Fantasie und Reflexion begründet ein bei allen Menschen beobachtbares Bedürfnis nach Grenzüberschreitung und – im Wortsinne verstanden – nach Transzendenz: Insofern er seine Vorfindlichkeit als begrenzt wahrnimmt, stellt er sich dank seiner Imaginationsfähigkeit eine Realität vor, die diese Grenzen übersteigt.

Die Imaginationsfähigkeit ist also der Motor dafür, Grenzen überwinden zu wollen. Sie lässt den Menschen darüber hinaus auch Mittel und Wege finden, wie sich Grenzen beseitigen lassen. Waren es von Alters her die inszenierten Welten in Literatur, Kunst, Religion, Mythos und Märchen, so investieren wir seit einigen Jahrhunderten alle Kraft in Wissenschaft, wirtschaftliche Aktivitäten und Technik, um Grenzen zu überwinden.

Weder das Phänomen der Grenzüberschreitung noch das Phänomen der Entgrenzung ist wirklich neu. Auch der Wunsch nach Grenzüberschreitung ist so alt wie der Mensch. Was also ist neu? Neu sind die Möglichkeiten der Grenzüberschreitungen auf Grund von neuen Techniken und Medien, neu ist deren Verfügbarkeit für jedermann und jedefrau, neu ist die Intensität des Entgrenzungstrebens, und neu ist die reguläre Ausweitung der Entgrenzung auf die eigene Persönlichkeit und auf das soziale Miteinander, wovon noch ausführlich zu sprechen sein wird. – Wie lassen sich diese neuen Entwicklungen sozialpsychologisch erklären?

2. Gründe für das Entgrenzungstreiben der Vielen

Die Gründe für das Entgrenzungstreiben der Vielen sind zum einen in den gegenwärtigen technischen Entgrenzungsmöglichkeiten zu sehen; zum anderen sind sie in den Entgrenzungsforderungen von Wirtschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft zu suchen, die sich immer mehr Menschen zu eigen zu machen haben, wenn sie nicht ins berufliche und gesellschaftliche Abseits geraten wollen.

a) Die neuen Entgrenzungsmöglichkeiten

Die überwältigenden Errungenschaften im Bereich digitaler Technik und elektronischer Medien sowie der Vernetzung haben eine bisher kaum vorstellbare Entgrenzungsdynamik in Gang gesetzt, die inzwischen sämtliche Forschungs-



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

und Lebensbereiche verändert hat. Digitale Technik und elektronische Medien sind eine wesentliche Voraussetzung für die gegenwärtige Entgrenzung von Raum und Zeit, für einen sekundenschnellen Wissens- und Informationstransfer, für bildgebende Verfahren, die völlig neue Erkenntnismöglichkeiten etwa in der Hirnforschung oder Diagnostik geschaffen haben, für nie möglich gehaltene Messverfahren, die zum Beispiel das Tor zur Nanotechnik öffneten, für eine raum- und zeitunabhängige Kommunikation, Wissensaneignung oder Unterhaltung; für die Mobilisierung, Globalisierung und Flexibilisierung fast aller Produktionsprozesse und der an ihnen Beteiligten; für die Entschlüsselung der genetischen Codes oder für die Erforschung des Weltraums. Wissenschaftlicher Fortschritt lebt vor allem von der Nutzung der neuen Techniken.

Was immer auch mit Hilfe der digitalen Technik, der elektronischen Medien und der Vernetzungstechniken (etwa über Satelliten oder Glasfaserkabel) an Entgrenzungsmöglichkeiten geschaffen wurde – es wundert nicht, dass von den Entgrenzungsmöglichkeiten eine ungeheure Faszination ausgeht. Sie führt dazu, dass Entgrenzung als Schlüsselwort zur Lösung aller wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und menschlichen Probleme wird und dass die Entgrenzungstechniken in den Rang von Universalheilmitteln erhoben werden.

b) Die neuen Entgrenzungsforderungen

Die Auswirkungen der *Entgrenzungsmöglichkeiten* lassen sich auch in der *Arbeitswelt* beobachten; allerdings begegnen sie uns dort vor allem im Gewand von *Entgrenzungsforderungen* mit durchaus zweifelhaften Auswirkungen. Entgrenzung bedeutet in der Arbeitswelt nicht nur, in den Genuss flexiblerer Arbeitszeiten und Teilarbeit zu kommen. War die Arbeitswelt bisher durch langlebige Berufe und dauerhafte Anstellungsverhältnisse bei stabilen Verdienstmöglichkeiten und sozialen Sicherungssystemen geprägt, brechen diese schützenden Außenhalte zunehmend weg. Es drohen „atypische“ Beschäftigungsverhältnisse wie etwa die Leiharbeit und der Verlust unbefristeter Arbeitsverträge. Schichtarbeit, Nacht-, Wochenend- und Sonntagsarbeit nehmen auf breiter Front zu – trotz der erdrückenden Daten über die gesundheitlichen Folgeschäden und über familiäre und soziale Konfliktpotenziale, die mit diesen Entgrenzungen einhergehen.

Der folgenreichste Entgrenzungsvorgang in der Arbeitswelt ist die sog. „Subjektivierung der Arbeit“, bei der die gesamte Verantwortung auf den Arbeitenden



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk Online

gelegt wird. Für den „Arbeitskraft“- oder „Selbstunternehmer“³ wird Arbeit von etwas Vorgegebenem zu etwas, das man selbst zu „geben“, zu steuern und zu kontrollieren hat. Statt in den Genuss der Vorsorge, Fürsorge, Vorleistung und Weisung eines Arbeitgebers zu kommen, sind die unternehmerischen Leistungen von der Arbeitskraft selbst zu erbringen. Die Folge ist eine ungeheure Selbstausbeutung der Berufstätigen.

In psychologischer Perspektive stellt der „Arbeitskraftunternehmer“ einen neuen Persönlichkeitstypus dar, der sich mit den Erfordernissen der Entgrenzung im ökonomischen Bereich identifiziert und sie sich zueigen gemacht hat. Er entwickelt in sich selbst den Wunsch, nach den heute geltenden unternehmerischen Entgrenzungsaktivitäten zu handeln. Mit der Verinnerlichung der Methoden der Entgrenzung werden Rationalisierung, Ökonomisierung und Controlling nicht mehr als etwas Fremdes wahrgenommen, sondern als etwas Eigenes.

Erreicht wird diese „Subjektivierung der Arbeit“ durch die Unternehmensleitungen vor allem dadurch, dass die Arbeitsorganisation flexibilisiert und die Arbeitsverhältnisse destabilisiert werden. Dem Einzelnen bleibt dann nur die Wahl, entweder die mit der Entgrenzung einhergehende Unsicherheit als Herausforderung anzunehmen und seine Persönlichkeit dem Ökonomisierungsgebot zu unterwerfen oder als ein ökonomisch wenig produktiver Arbeitskraftunternehmer früher oder später ohne Projekt dazustehen. Dass dieser Druck, dass versagte Anerkennung und dass permanente Selbstüberforderungen schließlich zu einem „burn out“ führen, wundert nicht.

Entgrenzung ist nicht nur eine Forderung, wenn es um das Wie des Wirtschaftens und der Organisation von Arbeit geht, sondern auch das Erfolgsrezept schlechthin hinsichtlich der Frage, was Wirtschaft produziert. Neben der Produktion von Gütern und Dienstleistungen werden nämlich in zunehmendem Maße von den sog. „Symbolarbeitern“ Wirklichkeiten produziert.

c) Entgrenzung als wirtschaftliches Erfolgsrezept

Erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen gingen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr dazu über, alle Energie in die *Produktion von Lebenswelten und Bedürfniswirklichkeiten* zu investieren. Natürlich werden auch weiterhin Sachgüter und Dienstleistungen produziert, doch das, was angeboten und verkauft wird, sind Wirklichkeiten in Gestalt von Gefühlswelten, Erregungszuständen, Erleb-

³ Vgl. hierzu: H. J. Pongratz und G. G. Voß, *Arbeitskraftunternehmer. Erwerbsorientierungen in entgrenzten Arbeitsformen*. Berlin (Edition Sigma) 2003.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

niswelten, Emotionen, Leidenschaften, Lebenswelten und Lebensstilen. Wer immer heute kommerziellen Erfolg haben will, muss auf Emotionalisierung und Sentimentalisierung setzen.⁴

Mit Hilfe der Gefühls- und Erlebnisangebote lässt sich vor allem die eigene Wirklichkeit neu, besser, eindrucksvoller, lebendiger inszenieren. Das miterlebte Event ist belebender, farbiger, emotionaler, unterhaltsamer, als wenn wir uns unserer – zugegebenermaßen relativ bescheidenen – Gefühlskräfte bedienen würden. Der Endpunkt einer solchen Entwicklung ist eine Welt, in der praktisch jede Aktivität zum *inszenierten* und *angeeigneten* Erlebnis wird. Das Leben, und hier vor allem das seelische Leben mit seinen Gefühlen, Wünschen, Vorlieben und Abneigungen, wird zur Ware. Die Kommunikations- und Kulturindustrie stellt es für uns her, und wir kaufen ihr das Leben, die Erlebnisse und die Gefühle ab, indem wir für den Zugang zu den angebotenen Erlebniswelten zahlen.

Es gibt also genug Gründe, warum sich bei so vielen Menschen ein Entgrenzungstreben finden lässt, das anzeigt, dass es zu einer Internalisierung der Entgrenzungsmöglichkeiten und Entgrenzungsforderungen gekommen ist. Weil Entgrenzung sowohl als faszinierend als auch als bedrohlich erlebt wird, lassen sich psychologisch auch zwei Wege der Internalisierung ausmachen: zum einen eine Identifizierung mit den Entgrenzungsmöglichkeiten, zum anderen eine Reaktionsbildung gegen die Entgrenzungsforderungen.

In einem weiteren Abschnitt soll skizziert werden, auf welche Weisen überhaupt das eigenen Personsein entgrenzt werden kann. Der angestrebte Effekt ist immer, das eigene Begrenztsein bzw. die Wahrnehmung der eigenen Begrenztheit aus der Welt zu schaffen, um sich nicht eingeschränkt, hilflos, machtlos, ohnmächtig zu fühlen.

3. Methoden der Entgrenzung der eigenen Persönlichkeit

Drei Methoden der Entgrenzung der Persönlichkeit sollen hier skizziert werden.⁵ Die ersten beiden Methoden gibt es schon immer, wenn auch nicht so verbreitet und verfügbar, wie sie heute sind: Die Entgrenzung durch psychotrope Substanzen oder exzessive Verhaltensweisen und die Entgrenzung durch Inszenierung. Die dritte Methode, die Simulation von Wirklichkeit, gab es zwar auch frü-

⁴ Vgl. hierzu den Beitrag von Hans Christoph Binswanger in diesem Band sowie ders., *Geld und Magie. Eine ökonomische Deutung von Goethes Faust*. Hamburg (Murmann) 2010.

⁵ Andere Methoden sind etwa die Regression auf weniger differenzierte psychische Strukturen (die therapeutisch herbeigeführte Regression, das „ozeanische Gefühl“ oder maligne Regressionen) und die nach einer höheren Einheit strebende „unio mystica“.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk Online

her schon, etwa in geschlossenen Gesellschaften oder bei psychiatrischen Erkrankungen, doch ermöglichen Digitalisierung und elektronischen Medien heute die Herstellung von maßgeschneiderten virtuellen Realitäten für alle Eventualitäten, in die einzutauchen jeder sich leisten kann.

a) Die Entgrenzung durch psychotrope Substanzen und exzessives Verhalten

Will man, weil es Grund zum Feiern gibt oder weil die Zumutungen des Lebens nicht mehr zu ertragen sind, die Grenzen des Selbsterlebens wenigstens vorübergehend beseitigen, um ganz entspannt im Hier und Jetzt zu leben und das Leben zu genießen, so gab es schon immer die Möglichkeit, diese Grenzen durch die Herbeiführung eines Rausches oder einer Trance, aber auch durch exzessives, sich ständig wiederholendes Verhalten auszublenden. Werden mit solchen Entgrenzungstechniken zugleich die Belohnungszentren im Gehirn aktiviert, so haben sie nicht selten eine abhängigkeitskrank machende Dynamik im Gepäck. Dies gilt nicht nur für die psychotropen Substanzen, sondern auch für exzessives Verhalten wie die Kaufsucht oder Spielsucht.

b) Entgrenzung durch Inszenierung

Auch bei der Entgrenzung durch Inszenierung geht es um eine vorübergehende Identifizierung mit einer anderen Persönlichkeit, bei der sich im Allgemeinen die Fähigkeit erhält, zwischen Inszenierung und Realität unterscheiden zu können. Wenn es darum geht, die alltäglichen Realitätserfahrungen (und den Realitätsdruck) zu übersteigen, kannten die *Religionen* (mit ihren Ritualen, Zeremonien, mit Tanz und Sakramentalität), kannten das *Theater*, die *höfische Gesellschaft*, der *Mythos*, das *Märchen* und das *Epos* sowie die *Kunst* schon immer Wege, durch die Erzeugung einer anderen Wirklichkeit die Realität zu entgrenzen. Kulturelle Produktivität hat immer auch mit der Inszenierung von Wirklichkeit zu tun und ermöglicht Entgrenzungserfahrungen.

Dass dies so ist, hat mit der bereits erwähnten Fähigkeit des Menschen zu tun, sich Wirklichkeit in der Fantasie vorstellen zu können. Jede Fantasie stellt eine Inszenierung von Wirklichkeit dar und ist ein Ausdruck unserer Fähigkeit, mit Hilfe unseres Vorstellungsvermögens Realität entgrenzen zu können. Bis auf wenige Ausnahmen sind auch die meisten Menschen grundsätzlich fähig, das Vorgestellte (die inszenierte Wirklichkeit, die entgrenzte Realität) von der faktischen und äußeren Realität (und einer entsprechenden neuronalen Realitätskonstruktion) zu unterscheiden.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Neu bei den Inszenierungen heute ist, dass Dank der technischen Innovationen jede und jeder zu jeder Zeit und an fast jedem Ort in den Genuss solcher Inszenierungen von Wirklichkeit kommen kann. Es gibt keine Abhängigkeit von besonderen Personen, Orten, Situationen, Institutionen und medialen Fähigkeiten, sondern nur die von elektronischen Medien. Und diese lassen heute Inszenierungen mit einer technischen Raffinesse zu, die um vieles attraktiver sind als die eigenen Fantasieproduktionen (, weshalb viele Menschen immer fantasieloser werden).

Neu ist auch, dass das Angebot an inszenierten Wirklichkeiten so breit ist, dass für jede Stimmung, Bedürfnislage, Situation und Geschmacksrichtung die gewünschte Inszenierung gefunden werden kann. Inszenierungen haben sehr unterschiedliche Realitätsgehalte und wollen Zugänge zu Wirklichkeiten (und Parallelwelten) schaffen, die entweder im Alltagserleben verborgen sind oder eine Wunschwelt zum Ausdruck bringen. Selbst wenn sie völlig fantastisch und unreal sind, bleibt ihr Charakter, nämlich eine Inszenierung von Wirklichkeit zu sein, erhalten und den Konsumenten bewusst.

c) Entgrenzung durch Simulation und Virtualisierung

Anders als bei der Inszenierung zielt die Entgrenzung durch Simulation und virtuelle Welten zumindest vorübergehend auf die Aushebelung der Fähigkeit, zwischen Realität und Fantasie, Wunsch und Wirklichkeit, Illusion und Realität unterscheiden zu können. Was für einen guten Flugsimulator gilt, nämlich, dass die Fähigkeit zur Realitätskontrolle ausgeblendet wird, ist auch für jedes Eintauchen in eine virtuelle Welt Voraussetzung. Je perfekter die Simulation, desto bedeutungsloser wird die Realitätskontrolle – und also auch die Konfrontation mit einer wie auch immer belastenden Realität.

Psychologisch gesehen ist allerdings die Realitätsprüfung ein ganz zentrales Erfordernis menschlichen Lebens und Zusammenlebens. Die schwersten psychischen Erkrankungen gehen mit einer geschwächten Fähigkeit zur Realitätsprüfung einher und werden durch sie verursacht. Der Zweck etwa einer psychotischen Aufhebung der Realitätskontrolle ist meistens, einem unerträglichen Realitätsdruck zu entkommen.

Natürlich haben Menschen schon immer Möglichkeiten und Techniken entwickelt, die Fähigkeit zur Realitätsprüfung zu schwächen, und zwar nicht nur, um einer unerträglichen Realität zu entkommen, sondern auch aus guten Gründen. Die Realitätsprüfung kann auch auf Grund von Ängsten, Zwängen und Hemmungen überzogen und rigide sein. Dies gilt insbesondere im zwischenmenschlichen Bereich, wo Misstrauen, Vorurteile, Zweifel mitunter zu einer überzoge-



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

nen Realitätsprüfung und damit meist zu distanzierenden und gehemmten sozialen Beziehungen führen. Viele psychotherapeutische Verfahren setzen deshalb gezielt Techniken zur Reduktion der Realitätsprüfung ein, um in Bereiche vorzustoßen, die dem Wachbewusstsein vorenthalten werden. Die bekanntesten sind hier das regressionsfördernde Setting in der Psychoanalyse, die mit Trance und Hypnosetechniken arbeitenden Therapien (in Anschluss an Milton Erickson) und psycholytische („die Seele lösende“) Verfahren, bei denen mit psychoaktiven Substanzen wie LSD, MDMA (meist in Ecstasy) oder Psilocybin halluzinogene Effekte erreicht werden, die über die Aushebelung der Realitätsprüfung Zugänge zu unbewussten Prozessen schaffen.

Mit den digitalen und medialen Techniken wurden allerdings Simulationstechniken entwickelt, die noch einmal ganz andere Möglichkeiten schufen, Realität zu entgrenzen: die *Virtualisierung* von Realität durch die Produktion von virtuellen Welten. Während es Simulationen auch unabhängig von Computertechnik und elektronischen Medien gibt, machen die Begriffe „virtuell“, „Virtualität“ und „virtuelle Realität“ nur im Kontext medialer Konstruktion von Realität Sinn. Dabei versteht man unter „virtueller Realität“ *etwas, das in Wirklichkeit nicht in der Form existiert, in der es zu existieren scheint, aber dennoch alle Funktionen und Wirkungen einer solchen Realität zeigt*. Der Gegenbegriff zu „virtuell“ ist deshalb nicht „real“, sondern „physisch“: Das Virtuelle gibt es „in Wirklichkeit“ nicht, hat aber (nach Möglichkeit) in der Wahrnehmung durch den Menschen alle Anzeichen und Erkennungsmerkmale der Realität.

Diese klare Definition bringt es mit sich, dass andere Möglichkeiten der Entgrenzung von Realität wie die „erweiterte Realität“ („augmented reality“ und „enhanced reality“) zwar eine Erweiterung der Realitätswahrnehmung durch Computerunterstützung oder mit Hilfe von „cognitive enhancers“ wie Modafenil („Gehirndoping“) bewirken, aber keine Phänomene virtueller Realität sind. (Dagegen scheinen die Begriffe der „Hyperrealität“ und „surplus-reality“ auch auf virtuelle Entgrenzungen anwendbar zu sein, während der Begriff „Fiktion“ sowohl inszenierter Wirklichkeit als auch virtueller Realität zugeordnet werden kann.)

Die Konstruktion von virtueller Realität und das Arbeiten mit ihr ist aus der Forschung nicht mehr wegzudenken, unabhängig davon, ob es um die Simulation von Operationstechniken geht, um simulierte Zukunftsszenarien oder um Weltraumkonstruktionen. Problematisch wird das Eintauchen in virtuelle Welten mit ihrer Aushebelung der Realitätskontrolle erst dort, wo Virtualisierungen zur Flucht aus einer allzu begrenzten oder belastenden seelischen Befindlichkeit benutzt werden – wie etwa bei „Second Life“ oder in „World of Warcraft“, in der



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

von geschätzten 100 Millionen Spielern Krieg geführt wird.

Die virtuelle Realität bietet also den fragwürdigen „Vorteil“, unabhängig von der eigenen Befindlichkeit und den persönlichen Zumutungen des Lebens – aber auch unabhängig von den eigenen realen Möglichkeiten –, Zufriedenheit und Glück erleben zu können, indem man sich in einen rauschartigen Zustand versetzt. Dies lässt sich wiederholen, sooft man die virtuelle Realität zu diesem Zweck aufsucht – mit der Folge, dass es zu einer immer größeren Verstärkung derart aktivierter Nervenverbindungen kommt, während andere abgebaut werden. Dies aber heißt nun nichts anderes, als dass ein bestimmter Gebrauch virtueller Realitäten eine ähnliche Wirkung hat wie die Aushebelung der Realitätskontrolle durch Drogen und exzessives Verhalten und nicht nur eine Realitätsflucht begünstigt, sondern auch ein erhöhtes Potenzial zu einer Abhängigkeitserkrankung hat. Insgesamt sollte man diese Möglichkeit aber nicht dramatisieren. So ergaben zum Beispiel empirische Untersuchungen bei 21- bis 25-Jährigen, die in der Pubertät deutliche Anzeichen von Computer-Abhängigkeit gezeigt haben, dass es in der Mehrzahl der Fälle zu keiner Abhängigkeitserkrankung kam.

Viel beunruhigender ist die Selbstverständlichkeit, mit der heute immer mehr Menschen mit Hilfe der genannten Entgrenzungsmethoden ihre eigene Persönlichkeit neu zu erfinden versuchen.

4. Auswirkungen des Entgrenzungstrebens auf die Psyche des Menschen

Von immer mehr Menschen wird heute erwartet, dass sie sich selbst als Person auch neu erfinden – dass sie zum Beispiel immer nur freundlich, kooperativ, fair, wertschätzend, leistungsorientiert und motiviert sind, keine Minderwertigkeitsgefühle kennen und keine Aggressionen gegen andere zeigen. Um eine solche – wie man heute sagt – „mentale“ Neukonstruktion der Persönlichkeit herzustellen, gilt es, die gewachsene psychische Struktur mit all ihren Begrenztheiten zu de-aktivieren – sozusagen ein Deaktivierungs-Häkchen vor allem zu machen, was an eigene Begrenztheiten und Widerständigkeiten erinnern könnte. Mit der entgrenzungsbedingten De-Aktivierung psychischer Vorgegebenheiten stehen allerdings auch Fähigkeiten und Funktionen nicht mehr zur Verfügung, die bisher mit der psychischen Strukturbildung gegeben waren. Einige dieser Auswirkungen des Entgrenzungstrebens auf die eigene Persönlichkeit sollen hier genannt sein.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk Online

a) Entgrenzung der eigenen Antriebskräfte

Eine erste Auswirkung betrifft die eigenen psychischen Antriebskräfte und das Identitätserleben. Die eigenen Antriebskräfte – also das, was einen antreibt, motiviert, belebt, interessiert – haben kaum noch eine Chance gegenüber den mitreißenden, begeisternden und stimulierenden Effekten inszenierter und virtueller Erlebnisangebote, so dass sie nicht mehr praktiziert werden und deshalb verkümmern. Erkennbar ist diese De-Aktivierung der eigenen Antriebskräfte dann daran, dass es erst etwas Interessantes braucht, um ein Interesse spüren zu können. Um selbst wahrnehmen zu können, dass man etwas will und aktiv wird, braucht es immer öfter erst eine „Beseelung“, eine Animation – und dies selbst dann, wenn es um das Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Liebe oder nach sexueller Befriedigung geht. Die Richtung der Aktivierung ist bei der De-Aktivierung der Eigenkräfte grundsätzlich umgedreht: Belebung, Aktivität, Wirksamkeit, Gestaltungskraft – dies alles geht, statt vom Menschen, von den Erlebnisangeboten aus.

b) Entgrenzung des Identitätserlebens

Wer sich wirklich frei erleben will, muss auch sein vertrautes *Identitätserleben* hinter sich lassen, das heißt auf ein definiertes – be-grenztes – Selbst verzichten. Das Selbst muss vielmehr je nach Anlass, Situation und Lust durch ein neu erfundenes Selbst und eine neu „gemachte“ Persönlichkeit ersetzt werden. Wenn entgrenzte Menschen deshalb von „Selbstverwirklichung“ sprechen, meinen sie etwas völlig anderes als die Verwirklichung eines unverwechselbaren eigenen Selbst. Ihnen geht es um die Entgrenzung ihres Selbst durch eine Neuschöpfung, die nicht mehr an ihre Vorfindlichkeit gebunden ist. Der Anspruch bleibt dabei bestehen, in dem, wie sie sich jeweils neu erfinden, sie selbst zu sein. Gleiches gilt für das Verständnis von Authentizität. Authentisch ist nicht der, der nicht anders kann, als so zu sein, wie er eben ist. Vielmehr ist der authentisch, der sein Selbst widerspruchsfrei und gekonnt zu inszenieren oder zu simulieren imstande ist, ohne dass für ihn selbst und für andere etwas „Eigentümliches“ zu erkennen wäre.

c) Entbundene Beziehung

Wenn Entgrenzung die Beseitigung von Gebundensein voraussetzt, dann steht nicht nur das Gebundensein an sich selbst zur Disposition, sondern auch das Gebundensein an andere Menschen. Entgrenzte Menschen suchen in ihren zwischenmenschlichen Kontakten eine ent-bundene Beziehung. Sie wollen frei und *ungebunden* und doch mit Hilfe von Vernetzung und Kontaktmedien *verbunden*



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

Funk Online

sein.

Alle traditionellen Psychologien, die den Menschen als Beziehungswesen begreifen, sehen das Ziel psychischer Entwicklung in der Fähigkeit zu einer emotionalen Bindung bei größtmöglicher Autonomie, bei der eine Balance von Nähe und Distanz unter Erhalt einer *gefühlten* Verbundenheit versucht wird. Im Gegensatz hierzu glaubt der entgrenzte Mensch, diese Autonomie nur dadurch sichern zu können, dass er sich *emotional* vom anderen, so gut es ihm möglich ist, *entbindet*. Dies gelingt ihm dadurch, dass er die emotionalen Bindungskräfte wie Zärtlichkeit, Vertrauen, Erinnern oder Vermissen ausblendet und durch die Pflege von Kontakten ersetzt. Auf diese Weise lässt sich ein Verbundensein mit anderen herstellen und wahrnehmen, ohne dass mit einem solchen Verbundensein eine Verbindlichkeit gespürt oder ein Angewiesensein gefühlt wird. Tabu sind deshalb alle Beziehungswünsche, aus denen sich Verbindlichkeiten, Erwartungen der Verlässlichkeit und anhaltende Nähebedürfnisse ergeben könnten.

d) Gemachte Gefühle *mit*fühlen

Neben der Entgrenzung der Antriebskräfte und des Identitätserlebens und neben der entbundenen Beziehung lässt sich bei der mentalen Neukonstruktion der Persönlichkeit beobachten, dass das Spüren eigener Gefühle weitgehend vermieden wird, obwohl für den entgrenzten Menschen Gefühle wieder „in“ sind und er „voll auf ‚emotion‘ abfährt“. Er erfindet das Fühlen neu, und zwar entweder dadurch, dass er selbst Gefühle inszeniert oder simuliert, oder dass er erzeugte Gefühlswelten *mit*fühlt, die ihm die auf Emotionalisierung setzende Wirtschaft auf Schritt und Tritt anbietet.

Gemachte Gefühle mitzufühlen, statt eigene Gefühle zu spüren, ist vor allem deshalb vorteilhaft, weil man auf diese Weise den eigenen, oft unerträglich erscheinenden Gefühlen entkommen kann. Zugleich kann man über das Mitfühlen Bedürfnisse und Strebungen ausleben, die sonst tabu sind – etwa rächende, destruktive, neidvolle, eifersüchtige, mörderische Gefühle, ohne solche Gefühle als zu sich selbst gehörend wahrnehmen zu müssen.

Negativen Gefühlswahrnehmungen bei sich selbst und bei anderen zu entkommen, dient auch das heute allseits so gepriesene *positive Wollen, Denken, Fühlen und Handeln*. Gelingt es Menschen, ihre Gefühle so neu zu konstruieren, dass sie nur noch Positives für sich und andere wollen und fühlen, dann werden in ihnen und auch in den Anderen verstärkt die neuronalen Belohnungszentren angesprochen und entsprechende neuronale Vernetzungen verstärkt, so dass alle eher negativ erlebten Gefühle und Selbstwahrnehmungen in den Hintergrund treten. Psychologisch gesehen kann es hierzu allerdings nur kommen,



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

wenn negativ erlebte („weh-tuende“, schmerzliche) Gefühle anderen gegenüber, aber auch negativ erlebte Selbstgefühle weitgehend ausgeblendet werden.

Fakt ist dennoch: Wirklich wertschätzen und lieben kann man sich und andere nur, wenn man die Schattenseiten, das Schwierige und Kritische bei sich und bei anderen nicht ausblendet, sondern auch zu akzeptieren, wertzuschätzen, ja vielleicht sogar zu lieben imstande ist. Alles andere ist eine Idealisierung und lässt das positive Denken zu einer Ideologie verkommen.⁶ Es geht mit zum Teil massiven Ausblendungen von allem einher, was der Idealisierung widerspricht. Die ausgeblendeten Aspekte der Realität sind damit aber nicht einfach aus der Welt. Sie werden auf Sündenböcke und Feinde projiziert und dort entwertet, bekämpft und auf Distanz gehalten. Wer das Schwierige und Unerträgliche ausblendet, macht sich von Feindbildern abhängig.

e) Selbst gesetzte Regeln

Ein letzter Punkt bei der Neukonstruktion der Persönlichkeit, der hier noch angesprochen werden soll⁷, betrifft die psychischen Voraussetzungen, mit denen wir uns selbst sowie das Miteinander normativ steuern. Welches Schicksal erleiden die verinnerlichten Regulierungsinstanzen in Gestalt eines Über-Ichs, Ich-Ideals, Gewissens bei der mentalen Neukonstruktion der entgrenzten Persönlichkeit? Als Teil der psychischen Ausstattung stellen sie eine Vorgabe und Maßgabe dar, von der sich der entgrenzte Mensch entbinden muss, wenn er ohne permanente oder punktuelle Angst-, Schuld- und Schamgefühle ein entgrenztes Leben führen will. Was tritt an die Stelle der inneren Regulationssysteme? Dass das Leben und das Zusammenleben geregelt werden müssen und man sich an etwas orientieren muss, wird auch von Menschen, die keine Grenzen dulden, nicht bestritten. Im Gegenteil, sie wollen nichts lieber, als alles neu orientieren und regulieren.

Wenn heute der Ruf nach Regulierungen, nach neuen Orientierungen und Werten, nach einer corporate culture und nach corporate virtues, nach einer Ethik der Wissenschaften und der Medizin, nach Berufs- und Standesethiken, nach politischer und betrieblicher Correctness, nach Zielvereinbarungen, Leitbildern und Vorbildern erhoben wird, dann hat dieser Bedarf an Ethik, Consultants, Rat-

⁶ Barbara Ehrenreich hat dies eindrücklich illustriert in: *Smile or die. Wie die Ideologie des positiven Denkens die Welt verdummt*, München (Kunstmann Verlag) 2010.

⁷ Vgl. ausführlicher in Rainer Funk, *Der entgrenzte Mensch. Warum ein Leben ohne Grenzen nicht frei, sondern abhängig macht*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 2011, S. 130-138.



For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

gebern und nach Coaching mit der Entbindung von verinnerlichten Wertvorstellungen und Orientierungen bei entgrenzten Menschen zu tun.

Die genannten Auswirkungen, die das Entgrenzungsstreben dann hat, wenn man auch seine Persönlichkeit und sein Seelenleben neu erfinden möchte, sind in psychologischer Perspektive vor allem deshalb beunruhigend, weil es auf diese Weise zu einer umfassenden Außenorientierung und Abhängigkeit von Medien und (meist suggestiven) Psycho-Techniken kommt. Ohne diese gibt es dann nämlich keine Erlebnisfähigkeit und Lebendigkeit. Die Außenorientierung führt zu einer De-Aktivierung der eigenen psychischen Kräfte, nämlich *eigene* Gedanken zu entwickeln, *eigene* Gefühle zu spüren, noch einen *eigenen* Willen und *eigene* Interessen zu haben, *eigene* Fantasien zu entwickeln und selbst Entscheidungen zu fällen – kurzum: von *innen* heraus aktiv und lebendig sein zu können.⁸ Dies aber heißt nicht anderes, als dass der Mensch sich ohne Zugang zu entgrenzenden und entgrenzten Wirklichkeiten antriebslos, sinnlos, isoliert, gefühllos und orientierungslos – kurzum „ohnmächtig“ fühlt, was ihm allerdings nicht bewusst werden darf. Vielmehr erlebt er das Streben nach Entgrenzung als ungeheuren Zuwachs an Macht, so dass er sich den unbewussten Gefühlen von Ohnmacht stellen muss.

Um nicht missverstanden zu werden: Die heutigen Möglichkeiten der Entgrenzung enthalten ein ungeheures Freiheits-, Erkenntnis- und Forschungspotenzial, das nicht von ungefähr bei immer mehr Menschen zu einem Entgrenzungsstreben führt. Allerdings ist es ein Unterschied, ob sich das gegenwärtige faustische Entgrenzungsstreben auf Dinge bezieht oder auf die psychischen Voraussetzungen des Menschseins und der eigenen Erlebnisfähigkeit und diese faktisch ersetzt.

Inwieweit das eigene „menschliche“ Vermögen bereits durch das „gemachte“ Vermögen ersetzt wurde, lässt sich bei den meisten Menschen – und bei einem selbst – relativ einfach feststellen: Ein Wochenende ohne elektronische Medien oder gar ein Wochenende ohne Elektrizität (und zwar auch ohne Akku-Elektrizität) kann einem schnell deutlich machen, ob man seine Seele verkauft hat und sich ohne Zugang zu simulierter Wirklichkeit, virtuellem Selbsterleben und antrainierter Sozialität nur leer, isoliert, hilflos und ohnmächtig erlebt oder ob man mit sich und anderen noch etwas anfangen, also noch aus körperlichen, seelischen und geistigen Eigenkräften schöpfen kann.

Das Faustische ist heute allgegenwärtig, auch wenn es in einem anderen Ge-

⁸ Vgl. hierzu auch Harald Welzer, *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, Frankfurt am Main (S. Fischer Verlag) 2013.



Funk Online

For personal and scientific use only. Any kind of re-publication and commercial use requires written permission. Copyright by Rainer Funk: frommfunk@gmail.com.

Nutzung nur für persönliche und wissenschaftliche Zwecke. Jede Wiederveröffentlichung und kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Erlaubnis. Rechte bei Rainer Funk.

wand erscheint, wie die psychologische Deutung des heutigen Entgrenzungstrebens zu erkennen gibt. Die De-Aktivierung des eigenen Denkens und Fühlens und eines Tätigseins aus eigenem Antrieb wirkt wie eine Art Pfändung der kreativen Kräfte und ist nur zu oft der Preis, den der faustische Mensch des medialen Zeitalters zu bezahlen hat. Dass er dies nicht wahrhaben will und sich pausenlos das Gegenteil beweisen muss – auch darin lebt Faust heute fort.